

Never waste a good crisis – Hillary Clinton

Coaching in Zeiten der Wirtschaftskrise

Coaching in Times of the Economic Crisis

Helga Kernstock-Redl

Themenschwerpunkt Coaching und Personalentwicklung

Zusammenfassung

Die allseits als Realität akzeptierte Wirtschaftskrise hat direkte und indirekte Auswirkungen auf jeden einzelnen Betrieb und jede/n ArbeitnehmerIn. Coaching kann und soll diesen Aspekt daher nicht ausblenden. Im folgenden Artikel wird die praktische Coachingarbeit von zwei Seiten her beleuchtet: Einerseits eröffnet der systemische Ansatz die Sicht auf die Dynamik von Systemen während krisenhafter Veränderungen und auf mögliche Lösungswege. Damit wird die globale Situation zu einem Modell für berufliche Krisen und mögliche Lösungen. Und andererseits braucht es in schwierigen Zeiten das Wissen um die Dynamik von Emotionen, um effektiv Hilfe zur Selbsthilfe anbieten zu können. Wie das konkret in der Beratung von Menschen, Betrieben oder Teams aussehen kann, wird anhand von Dialogbeispielen dargestellt.

Abstract

The global economic crisis, which is meanwhile accepted as a well known reality, has direct and also indirect implications on each company and on each employee. Coaching itself cannot, better: should not hide this aspect. In the following article the practical coaching work will be highlighted from two sides. On the one hand the systemic approach opens the view of the dynamic of systems during changes in times of crisis and of potential ways of problem solving. So the global situation can serve as a model for understanding and solving job-related crises. On the other hand in hard times the knowledge of the dynamic of emotions is needed to offer effective help for self-help. What that concretely constitutes for the expert counseling of people, companies or teams will be shown by means of dialogue examples.

1. Die Dynamik von Systemen während krisenhafter Veränderungen: Ursachen und Lösungen aus systemischer Sicht

Das Wort Krise kommt ursprünglich aus der griechischen Sprache und wird übersetzt mit „Entscheidung“ (Lachwitz 2005, S. 103). Erst nach Übernahme in die lateinische und schließlich deutsche Sprache wurde der Begriff offenbar „emotional aufgeladen“, denn nun war von belastenden oder dramatischen Situationen die Rede, wo es zu Entscheidungen kommen muss bzw. kommt: Die „crisis“ bei Krankheiten ist ihr Höhepunkt, wo sich die Wege scheiden: entweder es geht bergab in Richtung unumkehrbarer Verschlechterung, vielleicht sogar Tod; oder es geht wieder bergauf bis zur Gesundheit.

Die globale Krise der Banken bzw. mittlerweile des ganzen Wirtschaftssystems wird vielerorts und von verschiedensten Berufsgruppen diskutiert. Zu den Ursachen meint der Ökonom Stefan Schulmeister in einem Interview mit der Presse: „Die systemische Hauptursache für den langfristigen Aufbau des Potenzials für die Krise besteht in der Verlagerung des Gewinnstrebens von realwirtschaftlichen Aktivitäten zu Finanzveranlagung und -spekulation“ (Schulmeister 2009).

Die Krise scheint also aus Sicht dieses Experten vor allem dadurch möglich geworden zu sein, dass ein Grundprinzip, das nun seit vielen Jahrzehnten ein Garant für Gewinne und Wirtschaftswachstum war, sich selbst ad absurdum zu führen scheint. Pointiert gesprochen waren bisher die beiden Spielregeln oder „Werbeslogans“ gültig und nützlich: „Heute haben, später bezahlen.“ und „Lassen Sie Ihr Geld für sich arbeiten.“ Der erstere förderte nicht nur intensiven Konsum, sondern machte es möglich, Betriebe zu gründen, Löhne auszuzahlen und Güter zu produzieren lange bevor der erste Gewinn da war. Das ging allerdings nur, weil auch der zweite Slogan gut funktionierte. Man konnte (bisher?) durch das Verleihen von Geld deutlich mehr und leichter Geld verdienen